



Avantgarde

Hegel: Ästhetik

„Nur ein gewisser Kreis und Stufe der Wahrheit ist fähig, im Elemente des Kunstwerks dargestellt zu werden; (...) und vor allem erscheint der Geist unserer heutigen Welt (...) und unserer Vernunftbildung, als über die Stufe hinaus, auf welcher die Kunst die höchste Weise ausmacht, sich des Absoluten bewusst zu sein (..); wir sind darüber hinaus, Werke der Kunst göttlich zu verehren und sie anbeten zu können; (...) und was durch sie in uns erregt wird, bedarf noch eines höheren Prüfsteins und anderweitiger Bewährung. Der Gedanke und die Reflexion hat die schöne Kunst überflügelt. ...

man kann die Not der Gegenwart, den verwickelten Zustand des bürgerlichen und politischen Lebens anklagen, welche dem sich in kleinen Interessen befangenen Gemüt sich zu den höheren Zwecken der Kunst nicht zu befreien vergönne, indem die Intelligenz selbst dieser Not und deren Interessen in Wissenschaften dienstbar sei, welche nur für solche Zwecke Nützlichkeit haben, und sich verführen lasse...

Deshalb ist unsere Gegenwart ihrem allgemeinen Zustande nach der Kunst nicht günstig. ...

In allen diesen Beziehungen ist und bleibt die Kunst nach der Seite ihrer höchsten Bestimmung für uns ein Vergangenes. Damit hat sie für uns auch die echte Wahrheit und Lebendigkeit verloren und ist mehr in unsere *Vorstellung* verlegt, als dass sie in der Wirklichkeit ihre frühere Notwendigkeit behauptete und ihren höheren Platz einnähme. ...

Die Kunst lädt uns zur denkenden Betrachtung ein, und zwar nicht zu dem Zwecke, Kunst wieder hervorzurufen, sondern, was die Kunst sei, wissenschaftlich zu erkennen.“

(G.W.F.Hegel, Ästhetik, Werke Bd 13:23-26)

Die herrschende Gesellschaft schreitet über neue, steigende Stufen der Unterdrückung und der Entfremdung immer weiter nach vorn. So hat der ‚kybernetische Staat‘ einen ihm angemessenen Fetisch hervorgerufen, indem er den Warenfetischismus mit dem Kunstwerkfetischismus verknüpfte: das Warenspektakel, die Projektion *des ganzen Lebens* auf eine verselbständigte und kristallisierte Substanz als Trugbild und normatives Modell dieses Lebens.

(„Die elementaren Strukturen der Verdinglichung“, in: Revue internationale situationniste N°10, 1966)

Die Kritik hat keine Notiz davon genommen, dass die Zeiten der Ästhetik in jedem Sinne ... vorüber sind.

(W. Benjamin, These 22 von
„Zur Literaturkritik“, GS VI:164)

Alle Kultur nach Auschwitz, samt der dringlichen Kritik daran, ist Müll.

(Adorno, Negative Dialektik, GS6:359)

Der Begriff einer nach Auschwitz auferstandenen Kultur ist scheinhaft und widersinnig, und dafür hat jedes Gebilde, das überhaupt noch entsteht, den bitteren Preis zu bezahlen.

(Adorno GS10.2:506)

Den Satz, nach Auschwitz noch Lyrik zu schreiben, sei barbarisch, möchte ich nicht mildern; (...) Die Frage (...): ‚Hat es einen Sinn zu leben, wenn es Menschen gibt, die schlagen, bis die Knochen im Leib zerbrechen?‘ ist auch die, ob Kunst überhaupt noch sein dürfe; (...) Ihre eigene Situation ist paradox, nicht erst, wie man sich zu ihr verhält. Das Übermaß an realem Leiden duldet kein Vergessen; Pascals theologisches Wort: ‚On ne doit plus dormir‘ ist zu säkularisieren. Aber jenes Leiden, nach Hegels Wort das Bewusstsein von Nöten, erheischt auch die Fortdauer von Kunst, die es verbietet; (...) Aber indem es, trotz aller Härte und Unversöhnlichkeit, zum Bild gemacht wird, ist es doch, als ob die Scham vor den Opfern verletzt wäre. Aus diesen wird etwas bereitet, Kunstwerke, der Welt zum Fraß vorgeworfen, die sie umbrachte.

(Adorno „Engagement“, 1962, GS11:422ff)

Während der Surrealismus zur Zeit seines Angriffs gegen die unterdrückende Ordnung der Kultur und des Alltäglichen seine Ausrüstung richtig als eine ‚Poesie notfalls ohne Gedichte‘ definieren konnte, handelt es sich heute für die S.I. um eine Poesie *zwangsläufig* ohne Gedichte.

(Situationistische Internationale, Revue (dt.) Bd2:39)

Aus der Belagerung der Pariser Commune knapp entronnen, schreibt der 16jährige Arthur Rimbaud:

„Ich werde ein Arbeiter sein: das ist die Überlegung, die mich hier zurückhält, auch wenn ein furchtbarer Zorn mich in die Schlacht von Paris treibt – wo ja noch immer so viele Arbeiter sterben (...) Jetzt arbeiten? Niemals, niemals. Ich streike! (...) Ich will ein Poet sein, und ich arbeite an mir, aus mir einen Seher zu machen: (...) es geht darum, durch ein Entgrenzen aller Sinne im Unbekannten anzukommen.“

Lettres du voyant, 13.5.1871



Isidore Isou La Guerre (Der Krieg):

STALINGRAD

STALINGRAD

(....)

HITLER KAPOUTE

HITLER KAPOUTE

(...)

CRIS POUR 5.000.000 DE JUIFS ÉGORGÉS

Oîveîguéîvéînaî

(...)

(crescendo jusqu'au hurlement --)

ioudn VEÏNÏN boudn loudn KLEININ

(...)

IOUDN IOUDN schmisn moundn meinîn

Gouht HOUHT jelflouth

fouhfloht weltkick weltzouht

weltlaht

charf GOTT JAFF

MENTCH WARF SCHRTRAFF

OI Wei

OI (cri égorgé) ADONOÏ! ADONOI GUERINGUE! himler,guimlère,mèringue,

jimlère,jèringue.

HASS!

(...)

Auschwitz - schwitz - schwitz

Auschwitz - schwitz- schwitz

Buchenwald!

Bouhnwald!

ADONOOI ! ADONOI !

Belsen - bergen

BELSEN - BERGEN !

MATHAUSEN !

mathaousenne .

MOGHILOW!

MOGHILOOW!

Gagal - Raiwensguergie

Ranne - Wilde Waïbensguergie

WOI zennenne FANNY mîsché rachele

OI! CHHEMA ISRAELLE!

élohénou lad !

élohénou

EHAD!

M

(s'étouffant vers la fin -)

(prière -)

chema israëlle barouh adonaï

All the King's Men

Verstehen wir gleichzeitig die Dienstverweigerung der Worte, ihre Flucht und ihren offenen Widerstand, diese Begleiterscheinungen der gesamten modernen Literatur - von Baudelaire bis zu den Dadaisten und Joyce - als das Symptom der gesamtgesellschaftlichen revolutionären Krise.

(S.I. 1963)

Derselbe geschichtliche Moment, in dem der Bolschewismus in Rußland *für sich selbst* siegte, und die Sozialdemokratie siegreich *für die alte Welt* kämpfte, bezeichnet die vollendete Entstehung einer Ordnung der Dinge, welche im Mittelpunkt der Herrschaft des modernen Spektakels steht: die *Arbeiterrepräsentation* hat sich radikal der Klasse entgegengesetzt.

(Debord, GdS §100)

"In allen früheren Revolutionen", schrieb Rosa Luxemburg in der Roten Fahne vom 21. Dezember 1918, "traten die Kämpfer mit offenem Visier in die Schranken: Klasse gegen Klasse, Programm gegen Programm. In der heutigen Revolution treten die Schutzgruppen der alten Ordnung nicht unter eigenen Schildern und Wappen der herrschenden Klassen, sondern unter der Fahne einer "sozialdemokratischen Partei" in die Schranken. Würde die Kardinalfrage der Revolution offen und ehrlich: Kapitalismus oder Sozialismus lauten, ein Zweifeln, ein Schwanken wäre in der großen Masse des Proletariats heute unmöglich". So entdeckte die radikale Strömung des deutschen Proletariats wenige Tage vor ihrer Zerstörung das Geheimnis der neuen Bedingungen, die der gesamte vorherige Prozeß (zu dem die Arbeiterrepräsentation erheblich beigetragen hatte) geschaffen hatte: die spektakuläre Organisation der Verteidigung der bestehenden Ordnung, das gesellschaftliche Reich des Scheins, wo keine "Kardinalfrage" mehr "offen und ehrlich" gestellt werden kann. Die revolutionäre Repräsentation des Proletariats war in diesem Stadium zugleich der Hauptfaktor und das zentrale Ergebnis der allgemeinen Verfälschung der Gesellschaft geworden. (GdS §101)

Die Organisation des Proletariats nach dem bolschewistischen Modell, die aus der russischen Rückständigkeit und dem Verzicht der Arbeiterbewegung der fortgeschrittenen Länder auf den revolutionären Kampf entstanden war, traf auch in der russischen Rückständigkeit alle Bedingungen, durch welche diese Organisationsform zur konterrevolutionären Verkehrung geführt wurde, die sie bewußtlos in ihrem Urkeim enthielt; und der wiederholte Verzicht der Masse der europäischen Arbeiterbewegung auf das *Hic Rhodus, hic salta* der Periode 1918-1920, dieser Verzicht, der die gewaltsame Zerstörung ihrer radikalen Minderheit einschloß, begünstigte die vollständige Entwicklung des Prozesses und so konnte sich dessen verlogenes Ergebnis vor der Welt als die einzige proletarische Lösung behaupten. Die Ergreifung des staatlichen Monopols der Repräsentation und der Verteidigung der Macht der Arbeiter, die die bolschewistische Partei rechtfertigte, ließ sie *zu dem werden, was sie war*: die Partei der *Eigentümer des Proletariats*, die die vorherigen Formen des Eigentums im wesentlichen beseitigte. (GdS §102)

Wir werden weder die poetische Sprache noch die Kunst zusammenflicken, die diese Generation, die doch einmal dadaistisch war, bedingungslos geliebt haben wird. Péret und seine Freunde sind die Aufsichtsbeamten einer Kunstwelt, die sich abschließt. Sie stehen also nur noch auf der Seite der Erinnerung. Und die Rolle des Traumes, den sie so viel gepriesen haben, besteht in der Erlaubnis, weiter zu schlafen.

Wir sind die Anhänger des Vergessens. Wir werden diese Vergangenheit und diese Gegenwart vergessen, die die unseren sind. Wir betrachten diejenigen, die sich mit zu wenig zufrieden geben, nicht als unsere Zeitgenossen.
(S.I. 1958)

Wir wollen den Irrtum der Surrealisten nicht noch einmal begehen, die sich gerade zu der Zeit in den Dienst der Revolution gestellt haben, als sie nicht mehr vorhanden war. Mit der Erinnerung an eine schnell zu Boden geschlagene, partielle Revolution verbunden, wurde der Surrealismus auch schnell zu einem Reformismus des Spektakels, zu einer Kritik einer bestimmten Form des herrschenden Spektakels, die innerhalb der herrschenden Organisation dieses Spektakels ausgeübt wurde.“ (S.I. 1963)

„Der Ansturm der ersten Arbeiterbewegung gegen die gesamte Organisation der alten Welt ist schon lange zu Ende, und nichts könnte ihn noch einmal zum Leben erwecken.

(...) und sie war zu Ende nach dem Fehlschlag der spanischen Revolution, d.h. unmittelbar nach den Maitagen 1937 in Barcelona.“



„Geschichte über Picasso. Als ihn ein deutscher Besatzungsoffizier in seinem Atelier besuchte und vorm Guernica-Bild fragte: ‚Haben Sie das gemacht?‘, soll er geantwortet haben: ‚Nein, Sie.‘ Auch autonome Kunstwerke wie dies Bild negieren bestimmt die empirische Realität, zerstören die zerstörende, das, was bloß ist, und als bloßes Dasein die Schuld endlos wiederholt.“

(in: Adorno „Engagement“, GS11:424



POTLATCH

We're not interested in a fond place in your memories. But concrete powers are at stake. A few hundred people haphazardly determine the thought of an era. Whether they know it or not, they are at our disposal. By sending *potlatch* to effectively positioned people, we can interrupt the circuit when and where we please. Some readers have been chosen arbitrarily. You have a chance to be one of them.

potlatch 2, 29 June 1954



Das Spektakel ist das *Kapital*, das einen solchen Akkumulationsgrad erreicht, daß es zum Bild wird.

(Gesellschaft des Spektakels These 34)

Der Communismus ist für uns nicht ein *Zustand*, der hergestellt werden soll, ein *Ideal*, wonach die Wirklichkeit sich zu richten haben wird. Wir nennen Communismus die *wirkliche* Bewegung, welche den jetzigen Zustand aufhebt. Die Bedingungen dieser Bewegung ergeben sich aus der jetzt bestehenden Voraussetzung.

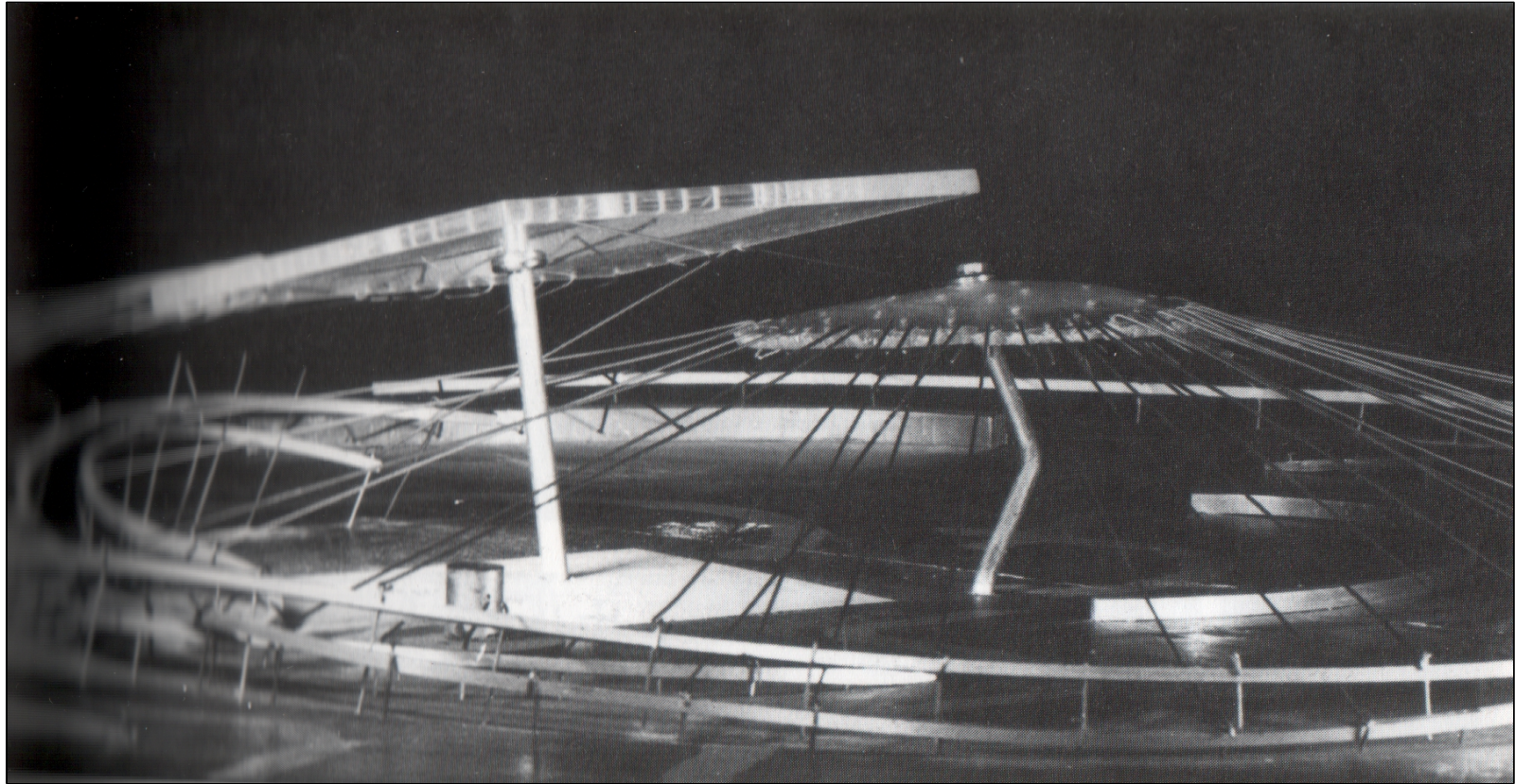
Communismus

(...) setzt (...) den *Weltmarkt* voraus. Das Proletariat kann also nur *weltgeschichtlich* existieren, wie der Communismus, seine Actio nur als ‚weltgeschichtliche‘ Existenz überhaupt vorhanden sein kann; weltgeschichtliche Existenz der Individuen, d.h. Existenz der Individuen, die unmittelbar mit der Weltgeschichte verknüpft ist.“

Karl Marx, Friedrich Engels, Joseph Weydemeyer, Moses Hess: „Die deutsche Ideologie. I.: Feuerbach“

„Was diese Sozialisten von den bürgerlichen Apologeten unterscheidet, ist auf der einen Seite das Gefühl der Widersprüche des Systems, andererseits der Utopismus, den notwendigen Unterschied zwischen der realen und idealen Gestalt der bürgerlichen Gesellschaft nicht zu begreifen und daher das überflüssige Geschäft zu übernehmen, den idealen Ausdruck, das verklärte und von der Wirklichkeit selbst als solches aus sich geworfne reflektierte Lichtbild selbst wieder verwirklichen zu wollen.“

Marx, Grundrisse der Kritik der politischen



„Antwort auf eine Untersuchung für eine sozio-experimentelle Kunst“ Ende 1963:

Das alles „kann natürlich keine ‚situationistische Kunst‘ repräsentieren. Unter den gegenwärtigen kulturellen Verhältnissen, die sehr offen anti-situationistisch sind, wollen wir nach einer ‚ihre eigene Kritik enthaltenden Kommunikation‘ greifen, die durch alle zugänglichen Träger vom Film bis zur Schrift experimentiert werden muss und die wir unter dem Namen *Zweckentfremdung* theoretisch formuliert haben. (...) Solche [Anti-] Bilder beabsichtigen, die Pop-art zu verneinen (diese ist materiell und ‚ideologisch‘ durch die *Gleichgültigkeit* und eine trübselige Zufriedenheit charakterisiert), indem nur Gegenstände aus der Kategorie des *Spielzeugs* verwendet und ebenso schwerfällig wie möglich bedeutungsvoll gemacht werden. So nehmen die Bilder dieser Reihe in einer bestimmten Art die Schlachtgemälde wieder auf, und sie korrigieren die immer noch nicht vollendete Geschichte der Revolten in eine uns passende Richtung. Es scheint, als ob jeder neue Ansatzpunkt der Veränderung der Welt im Schein eines *neuen Irrealismus* beginnen müsste.“

Eine solche Organisation lehnt jede Reproduzierung der hierarchischen Verhältnisse der herrschenden Welt in ihrem Inneren ab. Die einzige Grenze der Beteiligung an ihrer totalen Demokratie ist die Anerkennung und die Selbstaneignung der Kohärenz ihrer Kritik durch alle ihre Mitglieder: diese Kohärenz muss einerseits in der eigentlichen kritischen Theorie und andererseits im Zusammenhang zwischen dieser Theorie und der Praxis liegen. Sie kritisiert radikal jede Ideologie als eine von den Ideen getrennte Macht und als Ideen der getrennten Macht. Sie verneint also zur gleichen Zeit jedes Fortleben der Religion sowie das heutige soziale Spektakel.

(S.I., Minimale Definition der revolutionären Organisationen. 1966)

ABOLITION
DU TRAVAIL
ALIENÉ

RÉALISATION DE
LA PHILOSOPHIE

NON A TOUS LES
SPÉCIALISTES DU POUVOIR
LES CONSEILS
OUVRIERS
PARTOUT

DÉPASSEMENT
DE L'ART